

## Erster Adventssonntag (C)

### LIEDVORSCHLÄGE



#### Gesänge zur Eucharistiefeier

*Eröffnungsgesang:* Macht weit, die Pforten in der Welt (GL 360); *Antwortgesang:* Der Herr hat uns befreit (GL 60,1) mit den Psalmversen *oder* Befehl du deine Wege (GL 418); *Ruf vor dem Evangelium:* Halleluja (GL 174,1); *Fürbittruf:* Komm, Herr Jesus, Maranatha (GL 634,6); *Danklied:* O Herr, wenn du kommst (GL 233); *zur Entlassung:* Kündet allen in der Not (GL 221).

#### Gesänge zur Wort-Gottes-Feier

*Lichthymnus:* Gott, heiliger Schöpfer aller Stern (GL 230); *zur Lichtdanksagung:* Ostende nobis Domine (GL 634,2).

### ERÖFFNUNG



#### Liturgischer Gruß

Unser Herr Jesus Christus, der wiederkommen wird in Herrlichkeit, er sei mit euch / ist mit uns allen.

#### Einführung

Womit verbinden Sie den Advent? Vielleicht werden Sie sagen: Advent ist die Zeit von stimmungsvollem Kerzenschein, Plätzchenduft, der durch die Wohnungen zieht und gemeinsamen Abenden bei einem schönen Glas Glühwein. Beim ersten Hinhören auf die Texte des ersten Adventssonntags kann uns diese schöne Stimmung allerdings auch vergehen. Hart klingen die Worte im Evangelium. Keine romantische Adventsstimmung wird da verbreitet, sondern es ist die Rede von Umsturz, Gewalt und Not. Nicht, um uns Angst zu machen oder die Stimmung zu verderben, sondern um uns wachzurütteln. Es ist nicht einfach alles gut in dieser Welt, aber das Versprechen Gottes gilt auch heute: er wird alles gut machen. Diese Hoffnung und dieses Vertrauen darf uns Christen erfüllen. Wenn wir jetzt unsere Herzen für Gott öffnen, dann, damit er dieses Vertrauen in uns stärkt und damit wir erhobenen Hauptes und frohen Mutes in der Welt leben können. So gestärkt sollen wir die Hoffnung, die wir haben, auch weitergeben, damit die Erlösung, die uns geschenkt ist, für alle Menschen Stärkung und Ermutigung bringt.

#### Kyrie-Litanei

Herr Jesus, du bist die Hoffnung aller, die an dich glauben. Kyrie, eleison.  
Du stärkst unser Vertrauen auf deine Wiederkunft. ...  
Du bringst uns Erlösung und Befreiung. ...

## Tagesgebet



Herr, unser Gott  
alles steht in deiner Macht;  
du schenkst das Wollen und das Vollbringen.  
Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit  
Christus entgegengehen  
und uns durch Taten der Liebe  
auf seine Ankunft vorbereiten,  
damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten,  
wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.  
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes  
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

## ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN



### 1. Lesung: Jer 33,14–16

Menschen sehnen sich nach Gerechtigkeit, nach Recht und Sicherheit, zur Zeit des Propheten Jeremia und auch heute. Gottes Versprechen wird wahr werden, davon ist der Prophet überzeugt, durch den Retter, den er sendet.

### 2. Lesung: 1 Thess 3,12–4,2

Um den Glauben fest im eigenen Herzen zu verankern braucht es nur eines: die Liebe. Wer liebt, ist bereits auf dem Weg zu Gott.

### Evangelium: Lk 21,25–28.34–36

Selbst wenn alles zusammenzubrechen scheint und Menschen dem Unheil hilflos ausgeliefert sind, müssen wir die Hoffnung nicht aufgeben. Wer fest im Glauben steht, weiß, dass Gottes Heilsversprechen gilt und wahr wird.

## FÜRBITTEN



Jesus Christus wird wiederkommen, und unsere Erlösung vollenden, zu ihm bringen wir alles, was noch unerlöst ist in unserem Leben und in der Welt:

- Wir beten für alle, die unter Gewalt und Terror leiden, für die Opfer von Krieg und Katastrophen – stärke in ihnen die Hoffnung.
- Wir beten für alle, die Hoffnung verbreiten und weitergeben, die sich um andere sorgen – ermutige sie, nicht aufzugeben.
- Wir beten für alle, die in dieser Adventszeit alleine sind und sich einsam fühlen – gib ihnen Trost und lass sie Menschen finden, die für sie da sind.
- Wir beten für alle Familien, besonders für diejenigen, die sich schwer tun miteinander, die zerstritten sind und keinen gemeinsamen Weg mehr sehen – zeige du Schritte und Wege zur Versöhnung.

Herr Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung, du bringst uns Befreiung, Rettung und Erlösung. Dir sei Lobpreis jetzt und in Ewigkeit.

**Zum Vaterunser**

Jesus selbst hat seinen Jüngern gesagt, dass sie um Begleitung und Bewahrung vor jeder Versuchung und vor allem Bösen beten sollen. Im Vertrauen auf den Gott, der uns Rettung und Heil verspricht, beten wir mit Jesu Worten.

**Kommunionvers**

Richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe (Lk 21,28).

## ELEMENTE FÜR DIE WORT-GOTTES-FEIER

**Lichtdanksagung und Segnung des Adventskranzes (WGF 190ff.)**

*Der Einzug erfolgt mit der brennenden Prozessionskerze in die dunkle Kirche. Er kann von leisem Orgelspiel begleitet werden. Im Altarraum angekommen, wird die Prozessionskerze auf einen Leuchter gestellt.*

*L: Im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Licht und Frieden (GL 659,1).*

*A: Dank sei Gott.*

*L: Herr, unser Gott, mitten in der Dunkelheit dieser Welt schenkst du uns ein Licht, das uns Hoffnung gibt und uns stärkt, damit wir mit erhobenem Haupt leben können. Segne du diesen Adventskranz, damit er uns daran erinnert, dass deine Verheißung niemals aufhört. Entzünde du das Licht in unseren Herzen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.*

*Der Adventskranz wird mit dem Licht der Prozessionskerze entzündet.*

*Lichthymnus: Gott, heiliger Schöpfer aller Stern (GL 230).*

*Während des Hymnus werden ausgehend vom Adventskranz alle Kerzen in der Kirche entzündet. Auch die Gläubigen können Kerzen in den Händen halten.*

*Es folgt die Lichtdanksagung. Währenddessen bleiben alle stehen.*

*K/ A: Ostende nobis Domine (GL 634,2).*

*L: Wir preisen dich, Gott unser Vater, du selbst bist Licht und Leben und erfüllst alle deine Geschöpfe mit deiner Gegenwart und Liebe, du leuchtest in uns und stärkst uns durch dein Wort.*

*A: Ostende nobis Domine (GL 634,2).*

*L: Wir preisen dich, Gott unser Vater, für Jesus Christus, deinen Sohn, der uns dein Licht gebracht hat, damit wir deine Gerechtigkeit, deine Barmherzigkeit, deine Liebe erkennen. Er ist das Licht, das allen leuchtet, die im Dunkeln umhergehen.*

*A: Ostende nobis Domine (GL 634,2).*

*L: Wir preisen dich, Gott unser Vater, für deinen Geist, mit dem du uns alle erfüllt hast. Du sendest uns in diese Welt als Lichter, die vor den Menschen leuchten, damit sie zu dir finden und in deinem Licht und deiner Liebe geborgen sind.*

*K/ A: Ostende nobis Domine (GL 634,2).*

*Alle setzen sich. Es folgt die Verkündigung des Wortes Gottes.*

*Jens Watteroth*

## Lähmende Angst oder Tatkraft?

„Das Leben ist so schön ... nur nüchtern darfst du nicht werden.“ Ein bekannter Spruch, der in vielen Variationen die Runde macht. Wie wir im Evangelium lesen, wusste auch Lukas um die Gefahr, die Sorgen des Alltags im Rausch zu verdrängen. Auf der einen Seite treffen wir Menschen, die wie schlafwandelnd durch das Leben gehen. Was auch immer um sie herum geschieht, sie scheinen alle Hürden mühelos zu meistern. Vor der Zukunft befällt sie keine Furcht: „Immer positiv denken. Akzeptiere, was ist – zu hundert Prozent.“ Inzwischen hat sich eine Bewegung um die Lebensstrategie des „positiven Denkens“ gebildet und die Ratgeber zu diesem Thema füllen ganze Bücherregale. Andererseits gibt es Menschen, die sich über jede Kleinigkeit den Kopf zerbrechen und nur noch Chaos und Untergang sehen. In einer Welt mit ihren vielfältigen Problemen kommen sie sich schwach und hilflos vor. Was kann der Einzelne da schon tun? Ist nicht jede Anstrengung zur Verbesserung der Lage von vornherein aussichtslos? Zu welcher Gruppe von Menschen gehören wir?

Der Evangelist Lukas schildert die letzte öffentliche Rede Jesu. In ihr wird gesagt, dass „die Menschen vor Angst vergehen werden in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen.“ Bei einer derart endzeitlichen Untergangsstimmung rechnet Jesus damit, dass die Menschen in Rausch und Trunkenheit fallen, um ihre Angst zu betäuben. Nüchtern und wach zu sein angesichts dieser Katastrophe, ist auch kaum ratsam. Albträume sind schreckliche Erfahrungen, die uns gewöhnlich aus dem Schlaf reißen. Es sind Erfahrungen, die wir lieber nicht in vollem Bewusstsein durchmachen wollen. Und doch ruft uns Jesus zu: „Wachet und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.“ Warum aber sollten wir bei all der Angst und dem Horror nüchtern und wach sein? Ist da nicht eher Verdrängung im Tiefschlaf angesagt?

Jesu Blick geht in die Zukunft, über die Endzeit hinaus. Er verheißt denen, die ihm glauben, Befreiung von Angst und Not. Die Zeichen, die geschehen werden, sind Zeichen der Zeitenwende: Er selber wird kommen, um seiner Schöpfung beizustehen. Wie schon die Propheten vor ihm führt Jesus den Menschen ein düsteres Szenario vor Augen. Und doch sollen sie nicht vor lähmender Angst erstarren, sondern motiviert sein, tatkräftig mit Herz und Verstand an der Zukunft der Schöpfung mitzuarbeiten. Von der Endzeit zu sprechen, meint immer zugleich das Heute. Für das, was aktuell geschieht, tragen wir die Verantwortung. Deshalb ist Wachsamkeit angesagt: Die Zukunft beginnt heute, im Hier und Jetzt.

*Athanasius Wedon*

## Wie ihr leben sollt

„Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben und Gott gefallen sollt“. Unter zu wenig Selbstbewusstsein hat der hl. Paulus sicherlich nicht gelitten. Dabei geht er zugleich erstaunlich offen mit seinen Schwächen um: „Im Reden mag ich ein Stümper sein“, so gibt er selbst im 2. Korintherbrief zu (11,6). Gegenüber Gegnern war er jähzornig, auf jeden Fall vor seiner Bekehrung: „Er wütete mit Drohung und Mord gegen die Jünger des Herrn“ (Apg 9,19). Auch in der berühmten Auseinandersetzung mit Petrus im Rahmen des Apostelkonzils war er ein harter Gegner. Und wer nicht so lebte, wie es seiner Überzeugung entsprach, der wurde recht derb ermahnt. Die Galater nennt er unvernünftig und verblendet (vgl. Gal 3,1), aber dahinter steckt der heftige Vorwurf, sie seien frei von Verstand und auf irgendeinen billigen Zauber hereingefallen. Als Vorbild taugt er auch nicht unbedingt in seiner Lebensführung: Paulus war unverheiratet, also auch in dieser Frage nicht jemand, den man eins zu eins nachahmen konnte.

### UNSERE ZEIT: ARM AN VORBILDERN?

Unsere Zeit wird oft bezeichnet als eine Zeit, die arm an Vorbildern sei. Dabei tun die, die vielleicht zum Vorbild taugen könnten, alles, damit sie in einem guten Licht erscheinen. Teure Agenturen werden beauftragt, damit Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen, in einem möglichst guten Licht erscheinen. Man könnte auch sagen: damit sie sich gut verkaufen. Genau diese Formulierung zeigt aber auch die Schwachstelle. Viele Menschen spüren deutlich, ob jemand er oder sie selbst ist oder ob sich jemand nur gut verkauft. Leider wird auch in den sogenannten sozialen Netzwerken jede Schwachstelle eines Prominenten gnadenlos ausgenutzt, am liebsten von Leuten, die völlig im Schatten der Anonymität bleiben. Da gibt es für den Betroffenen oft nur die Wahl zwischen Pest und Cholera: Bleibe ich ehrlich und werde zerrissen oder lasse ich mich gut verkaufen und bleibe nicht bei der Wahrheit.

### DIE WAHRHAFTIGKEIT DES PAULUS

Paulus jedenfalls blieb ehrlich bis auf die Knochen. Er tat das allerdings nicht aus taktischen Gründen. Dahinter steht vielmehr der Grundgedanke seiner Glaubensüberzeugung: Es geht nicht darum, dass wir möglichst gut erscheinen. Im Gegenteil: Gerade in menschlicher Schwäche kommt Gottes Kraft zur Vollendung (vgl. 2 Kor 12,9). Paulus nachahmen bedeutet deshalb zuerst und vor allem: offen zu bleiben für die größeren Möglichkeiten Gottes. Das hat bei Paulus nie bedeutet, dass er sich auf die faule Haut gelegt hat, im Gegenteil: Er hat unermüdlich für das Evangelium gearbeitet. Aber er hat auch gewusst, dass er sich totarbeiten kann und dennoch nichts passiert, wenn Gott nicht durch ihn und mit ihm wirkt. Ob ihm dieses Wissen immer die Gelassenheit

geschenkt hat, sich selbst nicht zu überschätzen, kann man durchaus kritisch fragen. Jedenfalls scheint in seinem Handeln – natürlich gegen seine tiefste Überzeugung – manchmal noch die Zeit vor seiner Bekehrung durch, diese Zeit, in der er überzeugt war, Gott durch viele gute Werke gnädig zu stimmen.

#### AUCH WEIHNACHTEN IST NICHT LEISTUNG, SONDERN GESCHENK

Im Blick auf Weihnachten kann man das übrigens sehr konkret durchbuchstabieren. Das vor uns liegende Fest verführt ja zu einer Hektik, die manchmal grenzenlos wird. Wenn es nicht die unzähligen Dinge sind, die man alle noch erledigen muss, dann rennt man von einem besinnlichen Kaffeenachmittag zum nächsten. All das macht man, um die Zeit entweder zu genießen und/oder damit das Weihnachtsfest zu einem unvergleichlichen Höhepunkt wird. Aber genau das geschieht in aller Regel dann nicht. Man fällt völlig ermüdet in das Fest hinein, ärgert sich, dass so viel von den aufgetischten Delikatessen übrig bleibt und vermutlich verdirbt, und ist enttäuscht, dass die Kinder die hochpreisigen Geschenke nur gnädig akzeptieren.

Konkret die Einstellung des Paulus darauf angewendet: Ja, es ist in Ordnung, wenn man sich für etwas anstrengt, was einem wichtig ist. Aber man darf nie vergessen, dass man Erfolg nicht machen kann. Paulus nachahmen, das bedeutet letztendlich eine Gelassenheit im Vertrauen darauf, dass Gott gerade in menschlicher Schwäche und Unvollkommenheit seine Kraft zeigen wird. Das Wichtigste im Leben ist eben nicht das, was wir machen und leisten, sondern Geschenk Gottes.

*Clemens Kreiss*

## Die Erlösung ist nahe

Sich mit den Grenzfragen des menschlichen Daseins zu befassen, das war früher eindeutig eine Aufgabe der Theologie. Vor allem galt das auch für die Frage nach den „letzten Dingen“, die Frage nach dem Ende der Welt und des Universums. Schriftstellen wie die heutige aus dem Lukasevangelium dienten dabei innerhalb der christlichen Theologie als Grundlage. Heute hat sich, wie allgemein üblich, die Naturwissenschaft dieser Frage angenommen. Da ist seit einigen Jahren eine neue Theorie im Umlauf, die für das Ende der Welt, das natürlich in englischer Sprache stattfindet, den „big rip“ vorsieht. Auf gut Deutsch in etwa „das große Zerreißen“. Demnach werden die Kräfte der geheimnisvollen „dunklen Energie“ im Lauf gewaltiger Zeiträume immer stärker und führen schließlich zum Zerreißen der Materie. Erst driften die großen Milchstraßensysteme auseinander, dann verlieren die Sterne ihre Planeten, schließlich werden sogar die einzelnen Atome und deren Kerne zerfetzt. Was übrigbleibt, ist ein formloses Chaos. Irrnis und Wirrnis am Ende der Zeiten? Gibt es da auch etwas Tröstliches? – Allenfalls der schwache Trost, dass all das, wenn es denn eintritt, erst in Dutzenden von Milliarden Jahren geschehen wird.

### SINNLOSES ENDE EINER SINNLOSEN WELT?

Richtig spannend wird es natürlich, wenn man naturwissenschaftliche Hypothesen und theologische Aussagen gegenüberstellt. Gibt es doch irgendwelche Gemeinsamkeiten? Da wird uns natürlich ein Satz aus dem heutigen Evangelium ins Auge fallen: „... denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.“ Eine größere Erschütterung der Himmelskräfte als die von den Wissenschaftlern vorhergesagte ist kaum denkbar. Allgemeiner gesehen liegt der Berührungspunkt natürlich in der Erkenntnis, dass unser ganzes Universum in der bekannten Form nicht bis in alle Unendlichkeit fortexistieren wird. Doch dann beginnen die entscheidenden Unterschiede. Die Wissenschaft lässt das gesamte Dasein im Chaos enden. Das heißt, auf die Sinnfrage kann sie nicht im Geringsten eine Antwort geben. Wozu das alles, dieses gigantische Weltall? Wozu die vernunftbegabten Wesen in diesem Universum, die nach Sinn und Zweck fragen? Nur ein unglaublicher Zufall? Die wenigsten Wissenschaftler sind bereit, die letzte Konsequenz eines solchen Weltbildes zu sehen. Und die heißt: Nihilismus, die Überzeugung, dass die ganze Welt, unser menschliches Dasein eingeschlossen, vollkommen sinnlos ist.

### „RICHTET EUCH AUF“

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass verborgen, mehr im Unterbewussten, diese Vorstellung eines sinnlosen Daseins eben doch präsent ist und vielen Menschen die positive Grundeinstellung zum Leben raubt. Da tut

es gut, wenn die biblischen Texte zu diesem Thema doch andere Aspekte bieten. Gewiss, gerade die heutige Stelle aus dem Lukasevangelium zeigt, dass Jesus die Kräfte des Chaos ernst nimmt. Sie bedrohen unser Dasein, und wahrhaftig nicht erst in fernster Zukunft, sondern hier und jetzt. Gerade die aktuelle Gegenwart mit all ihrer Tendenz zu neuer Gewalt und Unmenschlichkeit zeigt das überdeutlich. Doch mitten hinein in dieses Gefühl existentieller Bedrohung, in diese endzeitliche Untergangsstimmung, mitten in Unsicherheit und Angst, spricht Jesus dieses Wort: „Richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe.“ Das ist ein wahrhaft kühner Satz, damals wie heute. Als der Evangelist Lukas dieses Wort niederschrieb, war die Situation mit der heutigen durchaus vergleichbar. Trotz der großen Machtfülle und des äußeren Glanzes des römischen Reiches gab es so etwas wie eine latente Sinnkrise. Immer größer, immer mehr, immer mächtiger – das konnte es auf Dauer nicht sein. Und der Glaube an die alten Götter mit ihrem allzu menschlichen Gehabe war auch längst ins Wanken geraten und bot keinen rechten Trost mehr. Endzeitstimmung machte sich breit, und so fanden die Worte Jesu von der Nähe der Erlösung, gerade inmitten schwerer Krisen, natürlich große Resonanz. Die ersten Christen konnten ihr Haupt erheben, und das, obwohl gerade sie unter Verfolgungen und Todesdrohungen zu leiden hatten.

#### WANDLUNG, NICHT VERNICHTUNG DER WELT

Worauf aber bauen diese Worte Jesu, die ja den äußeren Gegebenheiten von Umbrüchen und Bedrohungen so radikal widersprechen? Sie bauen ganz einfach darauf, dass der Verkünder dieser Worte von der Erlösung selbst die Erlösung ist. Mit dem heutigen ersten Adventssonntag beginnt wieder unser Weg auf Weihnachten hin, der Weg zum armseligen Stall von Betlehem. Die Geburt eines Kindes in Schmutz und Elend soll den Gang der Welt verändern. Ein Zeichen am Himmel weist den Sterndeutern aus dem Osten den Weg, und himmlischer Glanz führt die Hirten zum Stall. Große und Kleine treffen sich hier an der Krippe unter dem Lobgesang der Engel. Gottes ewiges Wort, sein ewiger Sinn, wird Mensch. Frieden und Freude herrschen, Erlösung ist gegenwärtig – wenn auch noch beginnend, als Samenkorn gewissermaßen, noch nicht als Frucht. Hier ordnen sich die Kräfte des Himmels und der Erde vorläufig schon einmal zu einem endzeitlichen Heilszustand, zu einer gewandelten Welt. Es ist das große Zeichen Gottes: dass er die Welt nicht ins Chaos versinken lassen will, sondern sie zu einer neuen Ordnung führen wird. So mögen die Wissenschaftler herausfinden, dass unsere Welt äußerlich gesehen in einen Zustand des Chaos zurückfallen wird, das mag stimmen oder auch nicht. Sie rechnen nicht – und damit kann man auch nicht „rechnen“ – mit der alles verwandelnden Kraft Gottes. Die sollte in unsere Welt kommen in einem unscheinbaren Kind. Indem wir jetzt in der Adventszeit den Weg zu dessen Geburt nachgehen, dann wissen wir auch: wir sind unterwegs auf dem Weg zu unserer Erlösung.

*Norbert Klinger*



## Gott hält sein Versprechen

Evangelium: Jer 33,14–16

Liebe Kinder, warten zu müssen, ist nicht besonders beliebt – weder bei den Erwachsenen noch bei euch Kindern. Überlegt einmal, wann euch das Warten besonders schwerfällt. (–) Wenn wir Hunger oder Durst haben, ist es schwer, noch lange auf das Essen oder etwas zum Trinken zu warten. In manchen Ländern hungern die Menschen, weil Krieg oder Dürre ihr Land verwüstet haben. Sie warten auf Hilfe.

Manchmal sind es auch kleine Missgeschicke, die uns zum Warten zwingen. Der Bus oder Zug ist uns vor der Nase weggefahren und diese halbe Stunde Wartezeit kann sich endlos anfühlen.

Auch wenn wir auf Menschen warten, die wir sehr gern haben, dann können Minuten zu Stunden werden. Vielleicht habt ihr auch schon einmal die Minuten gezählt, bis es endlich an der Tür klingelt und Oma und Opa hereinkommen.

Warten müssen wir auch, wenn wir im Garten etwas pflanzen. Viele von euch kennen das. Wenn wir Samen in die Erde säen, müssen wir Tage oder Wochen warten, bis sich die ersten grünen Spitzen in der braunen Erde zeigen. Und noch länger dauert es, bis wir Früchte ernten können.

### WARTEZEITEN SIND AUCH WICHTIG UND SCHÖN

Warten kann eine Qual sein. Aber es gibt auch ein Warten, das mit Vorfreude verbunden ist. „Vorfreude ist die schönste Freude“, sagt eine Redensart. Heute beginnt die Adventszeit. Das sind vier Wochen, in denen wir uns auf Weihnachten freuen und vorbereiten. Es ist auch eine Zeit der Vorfreude, weil wir besondere Dinge tun: die Wohnungen und Häuser schmücken, Plätzchen backen, Geschenke besorgen und verpacken, Kerzen am Adventskranz anzünden und noch vieles mehr.

Ein anderer Spruch lautet: „Gut Ding will Weile haben.“ Was ist damit wohl gemeint? (–) Bis etwas Besonderes, etwas Gutes oder Großes entsteht, dauert es eine längere Zeit. Wem fällt ein Beispiel ein? (–)

### GOTT HÄLT SEINE VERSPRECHEN, AUCH WENN ES LANGE DAUERT

In der Bibel wird von Menschen berichtet, die lange auf etwas warten mussten. Kennt ihr solche Männer und Frauen, die lange warten mussten, bis Gott ihnen sein Versprechen erfüllte? (–) (*Abraham und Sara, Elisabet und Zacharias, Simeon*)

Gott versprach dem Abraham und seiner Frau Sara, dass sie einen Sohn bekommen würden. Aber beide waren schon alt und hatten viele Jahre vergeblich auf ein Kind gehofft. Dann endlich wurde ihr Sohn Isaak geboren. Auch Isaak

bekam Söhne und Enkel und viele Nachkommen. Aus ihnen entstand ein großes Volk, das Volk Israel.

In Israel gab es Propheten. Das waren Männer, die von Gott beauftragt wurden. Sie sollten dem Volk Botschaften von Gott übermitteln. Die Propheten kündigten an, was in Zukunft geschehen würde. Gott gab durch sie Anweisungen, wie sich König und Volk verhalten sollten. Und es waren Versprechen oder Verheißungen Gottes, die die Propheten dem Volk mitteilten. Jeremia war ein Prophet, der vor über 2500 Jahren lebte. Damals machte das Volk Gottes eine schwere Zeit durch. Ein fremder König eroberte das Land und ließ den Tempel Gottes in Jerusalem zerstören. Viele Menschen wurden gefangen genommen und nach Babylonien verschleppt. Es dauerte Jahre, bis die Gefangenen in ihre Heimat zurückkehren konnten. An ein Versprechen Gottes erinnerten sich die leidenden Menschen immer wieder. Davon wollen wir jetzt hören. (*Evangelium jetzt verkündigen*)

#### IN JESUS ERKENNEN WIR DEN VERHEISSENEN GERECHTEN KÖNIG

Gott hatte schon lange einen gerechten König versprochen. Aber dann kam erst einmal alles ganz anders. Die bitteren Jahre der babylonischen Gefangenschaft kamen und dann die Heimkehr. Der Tempel wurde wieder aufgebaut. Aber wo blieb der versprochene König, der weise und gerecht herrschen würde wie früher der große König David? Die Menschen überlegten, ob sie Gott richtig verstanden hatten. Was hatte er wirklich versprochen durch seine Propheten? Würden sie es erkennen, wenn Gott sein Versprechen wahr machen würde? Und noch weitere Jahre vergingen.

Dann kam Jesus. Er erzählte den Menschen von Gott, heilte viele Kranke und kümmerte sich um Arme und Ausgestoßene. Da erinnerten sich die Menschen wieder an die Verheißungen Gottes in den heiligen Schriften. Sie fragten sich, ob Jesus etwa der verheißene gerechte König wäre. Viele hofften darauf. Denn wieder gab es einen fremden Herrscher, unter dem das Volk Gottes zu leiden hatte. Es war der römische Kaiser. Aber Jesus kämpfte nicht gegen die Römer. Er wurde am Ende sogar von einem römischen Statthalter zum Tod verurteilt und musste am Kreuz sterben.

Aber Gott hat ihn auferweckt vom Tod. Der auferstandene Jesus begegnete seinen Jüngerinnen und Jüngern. Da erkannten sie, dass Jesus doch ein König ist. Er hat Größeres getan, als jeder König oder Kaiser dieser Welt tun könnte. Denn er hat den Tod besiegt. Er ist der wahre König für die ganze Welt. Sein Reich ist das Reich Gottes.

Bald feiern wir Weihnachten. Wir freuen uns, dass Jesus vor 2000 Jahren geboren worden ist. Er kam nicht in einem Königspalast, sondern in einem armseligen Stall zur Welt. Und doch ist das Kind in der Krippe im Stall von Betlehem ein königliches, ein göttliches Kind. Gott handelt oft anders, als die Menschen es erwarten. Wir müssen die Augen und die Herzen weit offen haben, um das zu erkennen. Aber Gott hält, was er verspricht. Wir warten und freuen uns auf Weihnachten.

*Martina Masser*